

Mannhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Etzha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinfensteinberg, Lindhardt, Pomzken, Staudnitz, Threna und Umgegend.



Bezugspreis:
Frei in's Haus durch Ausbringer
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei in's Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Regist. Nr. 14 Ksp.

Verlag und Druck:
Gang & Gule, Mannhof.
Redaktion:
Robert Gang, Mannhof.

Aufhänger:
Für Inserenten der Anstaltswirtschaft
Grünma 10 Pf. die viergespaltenne Seite, an erster Stelle und
für Ausdrücke 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Mannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Sonntags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.
Nr. 137. Freitag, den 14. November 1902. 13. Jahrgang.

Die gewerbliche Kinderarbeit.

Wie lautet die statistische Antwort auf diese speziell an das Königreich Sachsen gerichtete Frage bezüglich der Kinderarbeit? Im Jahre 1898 wurde, wie den Lesern noch in Erinnerung sein dürfte, eine Erhebung über die gewerbliche Arbeit (schulpflichtiger Kinder außerhalb der Fabriken) angestellt. Das Ergebnis war folgendes: Während im deutschen Reich unter rund 8,335,000 Volksschulkindern etwa 544,000 hausgewerblich beschäftigt waren, also 6,53 Prozent, zeigte sich in Sachsen ein weitaußeres Bild. Hier kamen auf 604,600 Schulkinder 137,871 hausgewerblich arbeitende das heißt beinahe dreißigprozentig vom Hundert. Die nicht wegzuleugnende Tatsache also ist, daß in Sachsen mehr als dreimal so viel Schulkinder zu hausgewerblicher Arbeit herangezogen werden, als es im deutschen Reich durchschnittlich der Fall ist. Ein Hauptanteil entfällt auf die Weberei in ihren verschiedenen Zweigen. Hier sind mehr als 34 000 Schulkinder beschäftigt; dazu kommen noch über 23 600 in der Posamentierfabrikation und 11,600 mit Häfen und Stricken beschäftigte Schulkinder. Sogar bei so gesundheitsgefährlichen Arbeiten, wie bei der Herstellung von Perlmutter, von Kamms-, Bürsten- und Pinselwaren, wurden 3269 arbeitende Schulkinder ermittelt. Was aber allen die Krone aufsetzt, ist die Beschäftigung selbst von Kindern in noch nicht schulpflichtigem Alter bei der Spielwaren-, bei der Rundharmonikaindustrie! Ein gewissermaßen sozialer Hohn ist gar nicht auszusprechen, als er in der Beschäftigung solcher Kinder unter dem schulpflichtigen Alter zur Herstellung von Kinderpielzeug steht. Und auf wie viel bezieht sich der Arbeitsverdienst dieser bedauernswerten Wesen? Auf durchschnittlich kaum mehr als einen Pfennig die Arbeitsstunde! Die besten Löhne werden in Chemnitz bezahlt; nämlich 1,55 Mark wöchentlich an Knaben und 1,22 Mk. an Mädchen! Arbeiten bis spät in die sinkende Nacht, — wie man zu sagen pflegt — oder mit dem ersten Morgengrauen bilden die Regel.

Bisher wurde nichts aus dem Gesehenswerten, betreffend die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit überhaupt, der dem Reichstage zu Anfang dieses Jahres vorgelegt wurde. Der Reichstag ist ja ausschließlich mit der Beratung über den Zolltarif beschäftigt, so daß für die Erledigung anderer, ebenfalls sehr wichtiger sozialpolitischer Vorlagen keine Zeit erübrigt werden kann. So schleicht sich denn diese soziale Schuld an den gewerksmäßig arbeitenden Volksschulkindern und den im vorerschulspflichtigen Alter an die Arbeitsstätte gespannten armen Kinder wieder um eine Legislaturperiode weiter. Die soziale Schuld wird schwerer, und die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen bei den Reichstagswahlen schwimmt höher. Es ist Zusammenhang auch in den sozialen Erscheinungen. Man muß nur auf sie achten.

Eisenbahn-Ergebnisse!

In letzter Zeit sind die Ergebnisse des Rechnungs-Abschlusses von zwei deutschen Staatsbahnbetriebs für das Jahr 1901 bekannt geworden, die auch in Sachsen besondere Aufmerksamkeit verdienen, weil sie zu einem Vergleich mit dem Ergebnisse der sächsischen Staatsbahnen geeignet sind und hierbei die Ansicht wiederlegen, daß die Verhältnisse in Sachsen ungünstiger seien, als anderswo. Weit ungünstiger vielmehr, als der sächsische erweist sich der bairische

Rechnungsabschluss für das Jahr 1901. Er zeigt bei einem Einnahmeausfall von 3,88 Millionen Mark einen Rückgang der Eisenbahnrente von 3,31 Prozent im Jahre 1900 auf 2,55 Prozent und ein Anwachsen des Betriebskoeffizienten (d. h. der Aufzehrung der Einnahmen durch die Ausgaben in Prozenten) von 77,53 auf 80,77 Prozent. Bei den sächsischen Staatsbahnen betrug die Rente bei einem Einnahmeausfall von 4,9 Millionen Mark immer noch, 3,04 Prozent und ihr Betriebskoeffizient, der im Jahre 1900 75,84 Prozent betrug, stieg nur auf 78,64 Prozent, blieb also in der absoluten Höhe des Koeffizienten hinter dem bairischen zurück. Von besonderem Interesse ist aber ein Vergleich mit dem soeben erschienenen Rechnungsabschluss der bayerischen Staatsbahnen, der wenn auch nicht in den absoluten Zahlen, doch bezüglich des Rückganges gegen das Jahr 1900 noch ungünstiger erscheint, als der bairische. Bei den bayerischen Staatsbahnen minderten sich die Einnahmen gegen das Vorjahr um 4,63 Millionen Mark gleich 2,76 Prozent. Dagegen vermehrten sich die Ausgaben um 5,28 Millionen Mark gleich 4,24 Prozent, während bei den sächsischen Staatsbahnen noch eine Abminderung der Ausgaben gegen das Vorjahr um 26 000 Mark, gleich 0,03 Prozent möglich war. Der Ueberschuß der bayerischen Staatsbahnen erlitt daher einen Rückgang gegen das Vorjahr von 10,1 Millionen Mark gleich 11,46 Prozent gegen 4,9 Millionen Mark gleich 14,76 Prozent bei den sächsischen Staatsbahnen. Dieses ungünstige Ergebnis drückt sich natürlich auch in den rapiden Steigen des bayerischen Betriebskoeffizienten aus. Er stieg von 72,73 im Vorjahre auf 78,01 Prozent, also um 5,28 Prozent, und erreichte damit annähernd den sächsischen, hinter dem er 1900 noch um 3,06 Prozent zurückblieb. Der bayerische Abschluß, ergibt zu Lasten des Staates einen Fehlbetrag von 7,1 Millionen Mark. Die Verzinsung des Anlagekapitals ist von 3,57 auf 2,71 Prozent gesunken, also noch beträchtlich unter die sächsische Rente von 3,04 Prozent. „D. R.“

Generalversammlung der Leipziger Bank.

Aus der Rede des Herrn Rechtsanwalt Dr. Blumenfeld, die derselbe zur Begründung der gegen Konkursverwalter und ehemalige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder geltend zu machende Ansprüche hielt, heben wir nachstehende Sätze hervor. Der Redner sagte: „Es sei in Fällen von Konkursen von Aktiengesellschaften fast regelmäßig auch eine kleine Quote für die Aktionäre abgefallen, auch wenn die Gläubiger nicht voll befriedigt werden konnten. Wenn Sie die lange Liste der falliten deutschen Aktiengesellschaften durchgehen finden Sie dies alsbald bestätigt, so z. B. bei der Leipziger Diskonto-Gesellschaft (10 Prozent für die Aktionäre, obgleich die Gläubiger keine 100 Prozent erhielten). Der Vergleich im Falle der Leipziger Bank ist jedenfalls ein Unikum. Zu vergessen ist freilich nicht, daß die ganze vorliegende Inhabitur eigentümlicher Art ist. Im allgemeinen hat die Konkursverwaltung die Besugnis, Maßnahmen aller Art zu treffen, aber nicht bezüglich der Regressansprüche. Letztere können nicht mit einfacher Majorität beschlossen werden. Dieses Recht geht nicht auf den Konkursverwalter über, Regressansprüche gehören nicht zum Konkursvermögen, dahin gehört nur, was der Zwangsversteigerung zugehört. Wenn wir diesen Standpunkt

dem Aufsichtsrat gegenüber annehmen, erlangt der Vergleich einen anderen Charakter. Nunmehr ist die Möglichkeit, ihn umzusetzen, nicht mehr ausgeschlossen. Und wenn der Vergleich etwa umzusetzen ist, so haftet jedes Aufsichtsratsmitglied einzeln für den Gesamtschuld des Anspruchs von 60 Mill. Mk. Wir sind natürlich nicht der Meinung, daß der Aufsichtsrat und enorme Summen herzugeben hat, es versteht sich von selbst, daß wir nur eine ganz mäßige Entschädigung verlangen, aber diese fordern wir.“ Herr Rechtsanwalt Purtsch resumiert sich in den Hauptpunkten seiner Rede dahin: „Zene 5 Millionen Mark Vergleichssumme, welche die Konkursverwaltung einzieht, bez. schon einbezogen hat, bestehen nicht zu Recht als Eigentum der Masse. Insofern steht jedem Aktionär das Recht zu, hiergegen Einspruch zu erheben. Im übrigen ist die Konkursverwaltung gehalten, über ihre Maßnahmen dem Gemeinschuldner (der Gesamtheit der Aktionäre also) Rechenschaft abzulegen. Der Konkursverwalter hätte also vor dem Vergleich eine Generalversammlung einberufen müssen, er mußte den Aktionären wenigstens Kenntnis davon geben, daß die Vergleichssumme ein Sonderrecht der Gesellschaft ist. Nach alledem ist eine Feststellungs-Klage anzustellen, weil die Vergleichssumme der Konkursmasse nicht angehört. Die Versammlung wählte, wie schon gemeldet, eine Kommission, in die als Mitglieder die Herren Dr. Blumenfeld-Hamburg, Dr. Schumann-Hamburg, Dr. Röder-Wörlich, Rechtsanwalt Dr. Rüstner-Beipzig und Rechtsanwalt Dr. Kallir-Beipzig berufen wurden. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl des Aufsichtsrates. Der gegenwärtige Aufsichtsrat erklärte in der Gesamtheit seinen Rücktritt. Zur Neuwahl wollten sich aber keinerlei geeignete Persönlichkeiten finden, so daß dieser Punkt der Tagesordnung resultatlos verlief.“

Preisaußschreibung in der Landwirtschaft.

Ueber die Wirksamkeit der zur Förderung der sächsischen Landwirtschaft bestimmten und der Verwaltung des Königl. Ministeriums des Innern unterstehenden Reining-Stiftung in den letzten zwei Jahren wird jetzt bekannt, daß Herr Rittergutsbesitzer Dr. Häbel auf Sachsendorf bei Rühren ein Preis von 3000 Mk. für die beste Bearbeitung des Themas: Die Gestaltung des landwirtschaftlichen Betriebes mit Rücksicht auf den herrschenden Arbeitermangel“ zuerkennen werden konnte, und daß einen der 500 Mk. betragenden Preise für mustergiltige bäuerliche Wirtschaftsbetriebe Herr Gutsbesitzer Emil Schmidt in Kleinschönau bei Jitzau für das Jahr 1901 erhielt. 1902 haben sich um die zwei 500 Mk.-Preise für mustergiltige bäuerliche Wirtschaftsbetriebe wiederum zwei Landwirte beworben, deren Güter vor einiger Zeit von dem aus den Herren Erbgerichtsbesitzer Hennewitz-Langhennersdorf, Oekonomierat Dameritz-Döbeln und Rittergutsbesitzer Kasten-Kostenberg bestehenden Preisgericht besichtigt wurden. Das Endergebnis der Konkurrenz steht noch nicht fest, wird aber demnächst konstatiert werden. Gegenwärtig stehen zur Konkurrenz folgende Fragen: 1. Welche Bodenrente kann von einer bestimmten Kleinteilwirtschaft bei sachgemäßem Betriebe unter den verschiedenen Verhältnissen im Königreich Sachsen erzielt werden und welche Wirtschaftswesen und besonderen Maßnahmen sind für die verschiedenen Höhenlagen und Bodenarten anzuwenden, um eine solche Rente zu erlangen? (Einführungstermin: 31. Dezember 1903. Preis: 1000 Mk.) 2. Inwiefern empfiehlt

es sich die Aufforstung minderwertiger oder ungenügend für den Landwirtschaftsbetrieb gelegener Flächen und wie ist dabei unter besonderer Beachtung des Kleinbesitzes zu verfahren? (Einführungstermin: 31. Dezbr. 1903. Preis 1000 Mk.) 3. Anschauliche Darstellung der Organisation, Entwicklung, Lebensbedingungen, Vermehrungs- und Verbreitungswerte der wichtigen Samen- und Wurzel-Unkräuter, kritische Schilderung wohlgelegener, desgleichen mißlungener Ausrottungsversuche und hieraus sich ergebende begründete Anweisungen zur Bekämpfung der Verunkrautung der Felder durch allgemeine vorbeugende, sowie durch die für einzelne Gattungen angezeigten besonderen Vertilgungsmethoden. (Einführungstermin: 31. Dezbr. 1904. Preis 3000 Mk.)

Rundschau.

Der Kaiser erließ eine evangelische und eine katholische militärärztliche Dienstordnung. Die evangelischen Militärseelsorger sind künftig nicht mehr zugleich einer Division oder eines Gouvernements usw. zugeordnet; sie gehören daher nur zum Stabe des Generalkommandos. Für die katholischen Militärseelsorger wurden acht Amtsbezirke gebildet.

Nach dem endgiltigen Ergebnis der Landtagswahlen im Großherzogtum Hessen verloren die Nationalliberalen drei Sitze an die Freisinnigen, einen an die Antisemiten und einen an den Bund der Landwirte. Das Zentrum und die Sozialdemokraten behaupteten ihren Besitzstand.

München, 11. November. Wie die „Münchener N. Nachr.“ melden, ist gestern früh aus dem zur Abfahrt nach Garmisch bereitstehenden Bahnpostwagen ein Postbeutel entwendet worden, der Geldbriefe mit 25 000 Mark Bargeld enthielt. Vom Täter fehlt jede Spur.

In Breslau erlösch sich der Effekten-falschirer Heintze, der dem Schief. Bankverein 230 000 Mk. unterschlug.

Ein Bauernsohn von Arlberg in Tirol, Franz Spitz, wurde, erst 36 Jahre alt, soeben zum Bischof von Tarbes-Salaam, der Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, ernannt. Er war schon als Missionar dort tätig.

Folgendes erheitende Rundschreiben der päpstlichen Kanzlei veröffentlichte der „Avanti“: „Da der traurige Gedanke für die Toten in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt macht der heilige Stuhl bekannt, daß der 2. November diesmal auf den 3. verlegt ist. (!) Ebenso ist der Schmerz der Bürgerschaft von Sonntag auf Montag verlegt.“ Die Allmacht muß im Vatikan arg zunehmen, wenn man sich jetzt schon herausschreit, selbst den Schmerz der Gläubigen nach Belieben zu „verlegen“.

Aus Bern: Zur Feier der hundertjährigen Unabhängigkeitserklärung des Kantons Bascht sollte zur Aufführung eines Festspiels eine reichsdeutsche Musikkapelle hinzugezogen werden. Nun beschloß der schweizerische Musikverband des Kantons, seine Mitwirkung an der Feier abzulehnen, falls eine deutsche Musik mitwirkte.

Der Plan einer Pariser Weltausstellung 1911 ist in der Seinestadt aufgetaucht. Man denkt mit Befriedigung an die Summen, die Ausländer im Weltausstellungsjahr 1900 in Frankreich gelassen haben. Auf Kreditbriefe allein wurde 1900 um 1 1/2 Milliarden Fr. mehr Geld erhoben als in den anderen Jahren.

Der „Deutsche Tag“ wurde gestern in New-York gefeiert. Etwa 15 000 Deutsch-Amerikaner wohnten dem Fest bei, dessen

Hand pointing to a sign with text: ...to's... man.

Advertisement for a business in Mannhof: ...in Mannhof... Stötterich... Seifenfabrik... Schumann... Kuhn... Apotheker... Schumann...eger Nachf. C. Merz... Wendler... Strauß's Nachf. (ag Krause).

Advertisement for a business: ...wirt... leichtest... dünger... Freier... von Beucha... end!

Advertisement for a business: ...denker... sel- Seite... erbeit-Tredde... ferd... iten und Haut... tpspiel, Kufstein... Mäthen, Leder... G. Haberhorn.

Advertisement for a business: ...dchen... es wie der... sehen Heu... enreichliche... erlichen und... gezeichnet... denn etwas... ilicher Wirk... is nun noch... Heublumen... sen, reinen... schützt den... ch vor Fäul... Heublumen... Drogenhand... dieselbe auf... ausdrücklich... Brunn dann... in Naushof... Kaufmann.